

Die beiden Schweriner Gefangenen-Zeltlager löste die deutsche Militärverwaltung vor dem Winter 1871/72 auf, darunter dieses Lager in Kaninchenwerder.



Unterbringung

Der Großteil der internierten Mannschaftsdienstgrade (einfache Soldaten) wurde in der Artilleriekaserne (heute Finanzamt) untergebracht. Einige wenige Gefangene fanden zunächst in Zelten auf den Inseln Kaninchen- und Ziegelwerder ein erstes Lager und wurden ab Oktober 1870 in das Quartierhaus I (heute Handwerkskammer) verlegt. Den 15 französischen Offizieren gestattete man die Anmietung privater Quartiere in der Stadt auf eigene Kosten.

Projektbeteiligte



Stiftung Mecklenburg

Ansprechpartner: Dr. Florian Ostrop
Schliemannstr. 2, 19055 Schwerin, Tel. 0385-77883820
Mail: ostrop@stiftung-mecklenburg.de
www.stiftung-mecklenburg.de
www.landesmuseum-mv.de



Landeshauptstadt Schwerin Museen der Landeshauptstadt Schwerin

Ansprechpartner: Dr. Jakob Schwichtenberg
Puschkinstr. 13, 19055 Schwerin, Tel. 0385-5912723
Mail: jschwichtenberg@schwerin.de
www.schwerin.de



Förderverein Alter Friedhof Schwerin e. V.

Obotritenring 245, 19053 Schwerin
Mail: info@alterfriedhofschwerin.de
www.alterfriedhofschwerin.de

Bildnachweis und Dank

Titel: Handzeichnung von Theodor Schloepke. Staatliches Museum Schwerin, Kupferstichkabinett

S. 2: Museen der Landeshauptstadt Schwerin

S. 3 und S. 4: Landeshauptarchiv Schwerin, Fotobestand Heinrich Krüger, Franzosenlager, 13.1-1/1, Verschiedenes, Nr. 5 und Nr. 7

Die Projektbeteiligten danken den Bildgebern, der Landesbibliothek MV, dem Musée de la Bataille du 06 Août 187, der Conservation mutualisée des musées du Parc naturel régional des Vosges du Nord sowie für die großzügige Förderung dem Deutsch-französischem Bürgerfonds (www.buergerfonds.eu).



Die Vergessenen

Französische
Kriegsgefangene
1870/71
in Schwerin

Auf der Spur der Gefangenen

Zwischen September 1870 und März 1871 waren mehr als 1.400 französische Kriegsgefangene in Schwerin interniert. Der „Franzosenweg“ am Schweriner Innensee ist eine Spur dieser Zeit. Dank einer Förderung des Deutsch-Französischen Bürgerfonds konnte ein Kooperationsprojekt erstmals die zeitgenössische Zeitungsberichterstattung, die Namenslisten der Gefangenen sowie die Totenlisten zusammentragen. Die Ergebnisse sind im Virtuellen Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern als Sonderausstellung aufbereitet.

www.landmuseum-mv.de

Direkt zur Ausstellung:



Gefangene im Schweriner Zeltlager



Krankheit und Tod

Mehr als 700 französische Kriegsgefangene wurden zwischen September 1870 und März 1871 im Reservelazarett (heute Schlosspark Residenz) behandelt. Anders als in anderen Gefangenen-depots kam es in Schwerin zu keinem Ausbruch epidemischer Krankheiten. Dennoch verstarben 50 Kriegsgefangene, größtenteils an Typhus, und wurden zumeist auf dem katholischen Friedhof bestattet.

Rückkehr und Erinnerung

Die Ankunft einer „Friedensdepesche“ im Februar 1871 und das sich damit abzeichnende Ende des Deutsch-Französischen Krieges versetzte Schweriner und „unfreiwillige Gäste“ in große Aufregung. Noch vor der Heimkehr der siegreichen mecklenburgischen Truppen wurden die französischen Kriegsgefangenen Ende März 1871 mit der Eisenbahn nach Hamburg transportiert. Von hier folgte der weitere Rückweg in die Heimat. Bereits ein Jahr später wurde auf dem katholischen Friedhof ein Obelisk zur Erinnerung an alle in Schwerin verstorbenen französischen Kriegsgefangenen der Jahre 1870/71 errichtet.

Alltag und Arbeit

Als Ausgleich für die empfangene Unterkunft und Verpflegung waren alle Gefangenen verpflichtet „fünf Stunden täglicher Arbeitszeit“ abzuleisten. Zwischen Oktober und Dezember 1870 sowie Februar und März 1871 wurden täglich 50 bis 70 Franzosen zum Arbeitseinsatz für den kurz zuvor vom Großherzog beauftragten Promenadenweg nach Zippendorf (heute Franzosenweg) eingesetzt.

In der Artilleriekaserne in der Johannes-Stelling-Straße waren die meisten Kriegsgefangenen untergebracht.

